



ZWEIMAL WAHLSONNTAG IM BILD: In der Universitäts-Frauenklinik gibt Ursel Schieferdecker ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front. Die 32jährige Diplomkassierin ist seit genau zehn Tagen Mutter. Auch Söhnchen Henry gab bereits recht stimmkräftig sein Wohlbedinden kund.

Eine andere Form der „Stimmabgabe“ übten Freunde von Pawel-Kortschagin-Ensemble. Auf dem Sachsenplatz sangen sie am Vormittag deutsche und russische Volkslieder. Zur Freude von alt und offensichtlich auch jung.



Ich wähle unsere Kandidaten

Ich stamme aus dem Irak. Seit 1973 bin ich Bürger der DDR, ist mir das Land hier zur Wahlheimat geworden. Meine wissenschaftliche Arbeit im Wissenschaftsbereich Strafrecht der Sektion Rechtswissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig betreibt mich mit Freude, Erfolg und innerer Befriedigung, einmal, weil einer dem anderen hilft und ich mich deshalb im Kollektiv wohl fühle. Zum anderen, weil ich nicht um einen festen Arbeitsplatz bangen

muß, sondern wie jeder andere Bürger in unserem sozialistischen Staat gebraucht werde. Ich kann mich voll zur sozialistischen Persönlichkeit entwickeln und weiß auch meine Familie geborgen. Als vor kurzem an alle Studenten und Wissenschaftler der Sektion von der FDJ-Leitung der Ruf erging, sich an einem Solidaritätseinsatz zu beteiligen, bin ich deshalb diesem auch willig und gern gefolgt. So arbeiten wir am 2. Mai in Großschöcher

und hoben für die LVB 1000 Meter Kabelstrahlen aus. Auf das Solidaritätskonto aber konnten 10.000 Mark überwiesen werden. Dieses Ergebnis erfüllt mich wie alle anderen Beteiligten mit Stolz und Freude. Wo gebe es das im Kapitalismus, daß Professoren, Dozenten und Studenten gemeinsam Aufbauarbeit leisten! Das Miteinander und Füreinander ist mit ein Garant für die siegreiche Entwicklung und Vollendung des Sozialismus. Aus dieser Erkenntnis und Gewißheit war mir das „Ja“ zur Wahl eine freudige Pflicht.
Dr. Hassan

Berufung

Mit Wirkung vom 1. April 1974 hat der Minister für Hoch- und Fachschulwesen Genossen Gerhard Fuchs zum Hochschuldekanen für Leitung und Planung der sozialistischen Tagespresse an die Karl-Marx-Universität und gleichzeitig zum Außerordentlichen Professor berufen.

Promotion

Promotion A

Giesela Neuhaus, Sektion Geschichte, am 29. Mai, 12 Uhr, 701, Karl-Marx-Platz, Hochhaus, 1. Obergesch., Raum 5: Die Beziehungen zwischen der deutschen und österreichischen Arbeiterbewegung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts (von den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts bis 1896).

Hans-Martin Pleßke, Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik, am 24. Mai, 10 Uhr im Hörsaal Fachbereich Musikwissenschaft, I. Stock, 701, Täubchenweg 2c: Das Leipziger Musikerverlagswesen und seine Beziehungen zu einigen namhaften Komponisten. Ein Beitrag zur Geschichte des Musikalienhandels im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Hans Rohr, Sektion Pädagogik/ Psychologie, am 21. Mai, 14 Uhr, im Gebäude der Karl-Marx-Universität, 701, Schillerstr. 6, IV. Etage, Raum 4: Zur didaktisch-methodischen Neugestaltung der laborpraktischen Ausbildung an Ingenieurhochschulen unter Anwendung geeigneter Programmierungsmethoden.

Franz Weisner, Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik, am 29. Mai, 12.15 Uhr, 701, Karl-Marx-Platz, Uni-Hochhaus, 1. Stock, Raum 34: Die Ortsnamen des Land- und Stadtkreis Erfurt (Namenkundliche Untersuchung).

Falko Winn, Sektion Chemie, am 23. Mai, 11 Uhr im Hörsaal III, 701, Liebigstraße 18: Zur Synthese und zum Autoxydationsverhalten lufttrocknender Polyester des Typs Diol-Dicarbonsäure.

Uni-Sport

Journalisten wurden Pokalsieger

Die Fußballmannschaft des 3. Studienjahres der Sektion Journalistik – Universitätsmeister der letzten beiden Jahre – beteiligte sich Anfang Mai an einem zünftigen Fußballturnier in Prag. Veranstalter war die Fakultät für Journalistik der Karl-Marx-Universität. Trotz Dauerregen bemühten sich alle Beteiligten um gute spielerische Leistungen. Erster Gegner der Leipziger waren ihre „Kollegen“ aus Prag. Schon in der zweiten Minute erzielte Baingo das 1:0. Die Leipziger bestimmten eindeutig das Spielgeschehen. Vor allem Wöhler und Baingo stellten mit ihren schnellen, trickreichen Aktionen die Hintermannschaft des Gastgebers immer wieder vor Rätsel. Auf Leipziger Seite wurde Torwart Fiskal kaum ernsthaft geprüft. Die Verteidigung von Wicher glänzend organisiert, war nicht aus dem Konzept zu bringen. Das Resultat hätte weitläufiger ausfallen können. Chancen gab es genügend, meist aber wurden sie

überhastet vergeben. Es blieb beim knappen, aber hochverdienten 1:0 für die Karl-Marx-Universität. Die Mannschaft aus Bratislava erwies sich als weit gefährlicher und sorgte vor allem in der ersten Viertelstunde für Gefahr in unserem Strafraum. Nach dieser erfolglosen Angriffsluft wendete sich das Blatt unrlötzlich zugunsten der Leipziger. Innerhalb von wenigen Minuten brachte sie Wöhler durch zwei Tore in Führung. Jetzt wirkte das Spiel der Leipziger auch optisch gefälliger. Als Wöhler nach sehenswertem Alleingang das 3:0 besorgte, verlegte der Spielfluß des Kontrahenten. Baingo und Reinhold stellten schließlich den 5:0-Erstand her. In der Schlussminute veränderte Fiskal mit einer tollen Flügelparade den Ehrentreffer des Geuners. Der Kristallpokal für den Turniersieger ging mit nach Leipzig. Als bester Spieler des gesamten Turniers wurde Andreas Baingo geehrt.
B. S.

Ausschreibung Universitätsmeisterschaften im Tischtennis um den Pokal der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität

Wettkampftag: Samstag, 15. Juni, 13.30 Uhr; Sonntag, 16. Juni, 9 Uhr
Wettkampfort: Sporthalle Fichtestraße
Teilnahmeberechtigt: Alle Studenten und Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität
Teilnahmemeldung: Per Postkarte bis zum 5. Juni an folgende Adresse: Gerhard Clair, 703 Leipzig, Joh.-R.-Becher-Str., Haus 11/311
Angaben: Name, Vorname, Sektion, aktiv gespielt (Klasse) oder nicht. Ohne schriftliche Meldung ist eine Teilnahme an den Meisterschaften nicht möglich.
Wettkampfsystem: Damen- und Herren-Einzel, evtl. noch Doppel, Einfach-K-n-System. (Der Unterlegende in jeder Runde scheidet aus.)
Wettkampfbestimmungen: Für die Uni-Meisterschaft gelten die Wettkampfbestimmungen des DTTV.
Bereitstellung der Sportgeräte: Platten und Zubehör sind von der HSG Sektion TT, Schilger von jedem Teilnehmer selbst zu stellen.
Wettkampfrichter: Leiter des Wettkampfes: Gerhard Clair. Organisation des Wettkampfes: Mitglieder der HSG TT
Auszeichnung: Die Siegerehrung findet nach Abschluß des Wettkampfes statt. Die vier Erstplatzierten erhalten Urkunden und Preise.

Schneller, besser, billiger

wachsenden Anforderungen entsprochen. Damit war die Grundlage für die neue zentrale Außenstelle der UB an der Sektion Biowissenschaften geschaffen. Das bedeutete aber noch lange nicht, daß damit auch die Vorbehalte vieler Wissenschaftler gegen eine Zentralisierung der Bibliotheken überwunden waren. Eine große Zahl von Diskussionen mußte geführt werden, um allen die Vorteile einer zentralisierten Bibliothek offenkundig vor Augen zu führen. Erst nachdem die über große Mehrheit der Wissenschaftler bereit war, an dem Vorhaben mitzuarbeiten, wurde mit der Realisierung begonnen. Die mühevollen Arbeit der Umlagerung und Neuordnung der einzelnen Buch- und Zeitschriftenbestände konnte beginnen. Trotz fleißiger Hilfe durch die Mitarbeiter und vor allem die Studenten der Sektion blieb der wesentliche Arbeitsanteil in den Händen der Bibliothekarinnen. Unter der Leitung von Kollegin S. Bernhardt sowie unter beistehendem Einsatz von Genossin Heinrich, der leitenden Bibliothekarin, gelang die Einleitung, Umstrukturierung und Neukatalogisierung des gesamten Bestandes

nach einheitlichen Gesichtspunkten in relativ kurzer Zeit. Seit knapp einem Jahr läuft die Arbeit der Außenstelle wieder auf vollen Touren. Die inzwischen gesammelten Erfahrungen geben den Bemühungen recht. Sie zeigen deutlich, und die vielen Benutzer der eigenen und anderen Sektionen bestätigen es immer wieder, daß die Einrichtung des neuen Raumes mit seinen etwa 20.000 frei zugänglichen Büchern und etwa 12.000 Zeitschriftenbinden eine außerordentlich erfolgreiche und nützliche Maßnahme war. Die durch die UB nun gewährleistete ständige personelle Besetzung der Bibliothek, die übersichtliche Anordnung der Buchbestände und die gute bibliothekarische Beratung durch die Kolleginnen Heinrich und Höhne haben zu einer merklich erhöhten Ausleihe geführt. Der Lesesaal bietet jetzt etwa 20 Arbeitsplätze und ein umfangreiches Angebot der neuen Hefen regelmäßig aus dem In- und Ausland bezogener Zeitschriften. Der Versuch, alle Vorteile der

vorgenommenen Zentralisierung auszunutzen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, doch sollte einer davon nicht unerwähnt bleiben. Eine Vielzahl von Zeitschriften und andere wichtige Literatur wurden früher von jeder der vorgennannten Bereichsbüchereien getrennt und dadurch zum Teil mehrfach bezogen. Diese Doppel- bis Vierfachbestellungen entfallen nun und haben – ohne Beeinträchtigung der Zugänglichkeit der Literatur – eine nicht unbedeutliche Einsparung von Geldmitteln zur Folge. Der Literaturbestand hat sich in der UB-Außenstelle der Sektion Biowissenschaften so augenscheinlich für jeden Wissenschaftler erhöht, daß der Eindruck auf die Wissenschaftler nicht verhehlt wurde. An der Sektion Biowissenschaften wurde damit ein gutes Beispiel für eine gemeinsame Arbeit der einzelnen Wissenschaftsbereiche und die Zusammenarbeit mit der UB geschaffen.

K. Dröttler, H. Aurich
Anmerkung des Direktors der UB: Dieser Beitrag sollte anderen Sektionen und Bereichen anliegen, gemeinsam mit der UB ebenfalls nach Wegen zu suchen, die noch vorhandene Zentralisierung im Bibliotheksbereich zu überwinden. Damit würde nicht nur die Arbeit der UB erleichtert, sondern auch ein Beitrag zur Erhöhung der wissenschaftlichen Effektivität geleistet.

EDV in der Medizin

Effektive Zusammenarbeit von Medizinisch-Poliklinischem Institut und ORZ bei der Rationalisierung der EDV-gerechten Datenerfassung

Mit der Entwicklung moderner Datenverarbeitungs- und Rechenanlagen sind auch der Wissenschaft bedeutende Möglichkeiten erwachsen. Noch bis Anfang der 60er Jahre wurde das Zahlenmaterial manuell bearbeitet. Gegen Mitte der 60er Jahre konnte die EDVA ZRA 1, so z. B. bei der Profilierung eines Kreislaufberechnungen in der Sportmedizin, genutzt werden. Die Eingabe der Daten war schwierig, weil sie im Dualsystem verlockt werden mußten. Von einer Datenverarbeitung im modernen Sinne konnte erst dann gesprochen werden, als Anfang des Jahres 1970 eine EDVA des Typs Robotron 300 an der Karl-Marx-Universität installiert wurde. Von Anfang an wurde sie auch vom MPI genutzt. Damit ergaben sich neue Möglichkeiten, aber auch neue Probleme in medizinischen Bereichen. Zunächst galt es als vordringlich, klare Vorstellungen über die Codierung zu entwickeln. Nicht minder wichtig war es, ein Datenerfassungssystem zu schaffen, welches in der Praxis einfach zu handhaben ist und in der Rechen-technik zuverlässig genutzt werden kann. Wenn die Daten nach eigenem Gutdünken – oftmals nicht eindeutig definiert – dem ORZ zugeführt werden, ist dies der maschinellen Datenverarbeitung nicht zuträglich. Bei der Überwindung der Schwierigkeiten wurde in Zusammenarbeit von Praktikern, z. B. am MPI und Rechen Technikern, z. B. der ehemaligen Sektion Rechen-technik und Datenverarbeitung bzw. dem jetzigen ORZ, ein verallgemeinerungsfähiges System geschaffen, mit dem die aufgezählten Mängel beseitigt wurden. Der derzeitige Stand ist so, daß Codiervorschriften und Erfassungslisten getrennt sind. Das ist insofern billig, als die Codier- und Erfassungslisten nur einmal geschrieben und die Daten auf uni-

versell verwendbare Erfassungslisten überbracht werden, um sie in den Rechenanlagen auf maschinengerechte Datenträger zu übertragen. Das Verfahren hat sich so gut bewährt, daß es in zahlreichen Wissenschaftsbereichen zur Anwendung kommt, so z. B. in der Sportpädagogik, in der Sportmedizin, in der Rheumaforschung, in der Psychologie, in der Gastroenterologie, in der Cardiology, in der Geriatrie, in der Forschung der Sektion Journalistik, in Teilbereichen der Sektion Chemie, in der Jugendforschung, in Arbeitsbereichen der Rechen-technik selbst, bei Promotionsarbeiten. Am Institut für Körpererziehung der Karl-Marx-Universität ist das Verfahren seit dem Jahre 1970 in modifizierter und den spezifischen Anforderungen angepaßter Form zur Routine geworden. An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde es im Jahr 1972 übernommen. Die Forschungsvorhaben der Sektion Journalistik gehören zu den derzeit größten in der Republik. Sie konnten mit dem vom MPI und ORZ geschaffenen System in hervorragender Weise unterstützt werden. Insgesamt sind bisher 46.000 universell verwendbare Erfassungslisten genutzt worden. Mit der ständig wachsenden Nachfrage wurde die Validität des Verfahrens bekräftigt. Zugleich zeigte es sich, daß die Methode nicht nur in der Medizin, sondern in größerer Vielfalt, sei es in fachspezifischen oder gesellschaftlichen Bereichen, mit Erfolg verwendet werden kann. Für Interessenten steht „Die rationale Gestaltung von EDV-gerechten Codiervorschriften und Ablochbelegen“ als Neuerwerbungsbeitrag beim Büro für Neuerwerbungen und Patentwesen der KMU, 701 Leipzig, Ritterstr. 16, unter der Reg.-Nr. I/ 835/74 zur Verfügung.

OA Dr. med. P. Fischer, MPI
Dipl.-Math. G. Starke, ORZ

„Karl-Marx-Universität, Zentrale!“ Eine Brigade kämpft um den Titel

„Karl-Marx-Universität, Zentrale!“
„Ja, hier Professor N. Ich habe 1962 meine Dissertation an der Universität liegen gelassen. Können Sie mir sagen wo ich die jetzt wiederfinde?“
So hörte sich vor einigen Tagen ein Gespräch zwischen einem Anrufer und einer Kollegin der Telefonzentrale der KMU an. Und dies ist kein Einzelfall. Vermitteln allein genügt nicht. Die Telefonistinnen müssen genau über die Gliederung der Universität, über Personalveränderungen, Umrüge, geänderte Nummern und Fachbereiche bescheid wissen. Wenn ein Chemiker verlangt wird, der schon seit längerer Zeit nicht mehr an der Karl-Marx-Universität arbeitet, und selbst die Sektion nicht weiß, wo er ist, besteht immer noch die Chance, es von den freundlichen Kolleginnen in der Zentrale zu erfahren. Allerdings soll dies keine Aufforderung sein, sich auf die Findigkeit anderer zu verlassen. Bedeutend besser wäre es, würde jeder Bereich, jede Sektion und jedes Institut Veranlassung der Zugänglichkeit betreiben, der Zentrale mitteilen. Täglich nimmt jede Telefonistin mindestens 400 Anrufe entgegen, vermittelt weiter, ruft zurück, fragt nach und gibt Auskünfte. Denke niemand, das wäre einfach. Ich habe diese Arbeit einige Zeit beobachtet. Allein vom Zusehen schwirrte mir der Kopf. Trotz der modernen Arbeitsplätze im 6. Stock des Universitätshauptgebäudes, eine nervenaufregende Tätigkeit, die von den Partnern am anderen Ende der Strippe oft nicht gerade erleichtert wird. Dazu kommen Vermittlungen von Ferngesprächen, die Aufnahme und Weitergabe von Telegrammen usw. Interessant, auf diesem Gebiet einen Einblick zu bekommen. Doch es gibt noch etwas Bemerkenswertes zu berichten: Im BGL-Bereich Ökonomie entstanden vier neue Brigaden. Eine von ihnen, mit dem Namen „Eleonor Marx“, besteht aus den 13 Kolleginnen des Referates Post- und Fernmeldedienst, also aus den Telefonistinnen und den Mitarbeiterinnen der Poststelle der Karl-Marx-Universität. Diese Frauen – einige sind schon im Rentenalter – haben ein Pro-

gramm beschlossen, nach dem sie um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Das hört sich recht einfach an. Mancher meint, in unserer Zeit fast eine Selbstverständlichkeit. Doch welche Umstellung bedeutet es für diese Frauen, die bisher mehr oder weniger jede für sich allein ihre Aufgaben gelöst haben. Betrachtet man das Kampfprogramm der Kolleginnen, so findet man noch mehr, was der Beachtung wert ist. In ihrem Arbeitsbereich fällt es schwer, konkrete Planvorgaben zu machen, denn niemand kann sich verpflichten, 20 Briefe oder Telefongespräche zusätzlich zu bearbeiten. So wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Kolleginnen der Brigade qualifizieren sich, so daß sie Pflegearbeiten an den Fernmeldeanlagen selbst vornehmen können. Das ist wichtig, denn jedes Staubkörnchen kann eine Fehlverbindung zur Folge haben. Für diese Tätigkeit wollen sich auch die Mitarbeiterinnen der Poststelle qualifizieren, so daß jede Kollegin die andere ersetzen kann. Mit der Unterstützung der Patentstelle des Schreibzentrums, diese kämpft bereits das vierte Mal um den Titel – verwirklichte sie anspruchsvolle kulturelle Vorhaben und bilden sich politisch.

E.-M. Brandt



Redaktionskollegium: Ino Ullrich (Verantwortlicher Redakteur); Roswitha John Gudrun Schaufuß, Regina Müser (Redakteure); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietsch, Doz. Dr. rer. pol. Harry Grannich, Dr. phil. Günter Kalsch, Gerhard Mithow, Dr. rer. pol. Karla Poerschke, Inchen Schlawitz, Dr. phil. Wolfgang Weiler, Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Düncker“ III 18 138 Leipzig, Veröffentlichung unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, Universitätshauptgebäude, PSF 920, Telefon: 719 22 15, Bankkonto: 5672-32-550 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig. Erscheint wöchentlich.